

VII. FUNDGRUPPE 300 ‚BRUNNEN F 12‘

1. ALLGEMEINES

Der Brunnen F 12 liegt etwas oberhalb der Brunnen SH C4/05 und FG 306 am südöstlichen Abhang der Akropolis im Zwickel der hellenistischen Befestigungsmauer (Abb. 1. 2; Taf. 130, 2. 131, 6).³⁷⁶ Der Schacht ist in den Felsen eingetieft, von seinem Aufbau blieb jedoch nichts erhalten. Da in diesem Areal bis auf wenige Mauerreste keine architektonischen Strukturen mehr vorhanden sind, ist unklar, ob der Brunnen ursprünglich in ein Gebäude eingebunden war.

Zu der unter der Bezeichnung ‚Brunnen F 12‘ aufbewahrten und hier als FG 300 geführten Fundgruppe gehören mehrere vollständig oder größtenteils erhaltene Gefäße, eine Reihe von Rand- und Bodenfragmenten sowie einige bemalte Wandfragmente.³⁷⁷ Aufzeichnungen der Grabungsdokumentation und Informationen über eine eventuelle Schichtenabfolge innerhalb der Schachtverfüllung stehen nicht zur Verfügung; es kann daher auch nicht als gesichert gelten, dass es sich bei dieser Fundgruppe tatsächlich um einen geschlossenen Kontext handelt. Da unverzierte Wandfragmente vollkommen fehlen, muss davon ausgegangen werden, dass nach der Restaurierung Teile des Fundmaterials aussortiert wurden.

Die Fundgruppe FG 300 enthält neben zwei bemalten Wandfragmenten der geometrischen Zeit ausschließlich Keramik aus dem 6. und 5. Jh. Kein Fund kann nach dem vierten Viertel des 5. Jhs. datiert werden. Die Gefäße stammen, soweit zuweisbar, aus Ägina, Attika, Korinth, Lakonien und Ostgriechenland. Eine Reihe vollständig oder weitgehend erhaltener, geschlossener Gefäße gehört in das zweite oder

dritte Viertel des 6. Jhs.: Die Oinochoen und Amphoriskoi **Kat. 448** (Taf. 40. 104). **449** (Taf. 40). **452** (Taf. 41. 105). **461** (Taf. 42) und die Chytrai **Kat. 463. 464** (Taf. 43. 106) könnten zum Wasserschöpfen benutzt worden sein und damit vielleicht die Nutzungsphase des Brunnens repräsentieren.³⁷⁸ Etwa in diese Periode gehören mit dem Skyphos **Kat. 442** (Taf. 40. 104) und mit den Tassen **Kat. 455–460** (Taf. 42. 105) auch einige relativ vollständig erhaltene Trinkgefäße. Die übrige Keramik aus diesem Brunnen ist nur in kleinen Fragmenten erhalten: Es handelt sich dabei vor allem um Trinkgeschirr – diverse Schalen, Kannen und Kännchen verschiedener Herkunft, die zum Teil in die Periode der genannten vollständig erhaltenen Gefäße gehören, zum Teil aber auch bis in das vierte Viertel des 5. Jhs. datieren. Der Anteil von ‚Kochkeramik‘ an dieser Fundgruppe ist relativ niedrig. Insgesamt ist die Zahl der Funde aus diesem Brunnen zu klein und ihr zeitliches Spektrum zu disparat, um daraus weiter reichende Schlüsse auf ihren ursprünglichen Verwendungskontext ziehen zu können.

2. FUNDE AUS DEM BRUNNEN

2.1. Attische Schwarzfirniskeramik und ihre Nachbildungen (Kat. 419–440)

Bei der nur fragmentarisch erhaltenen attischen Schwarzfirniskeramik aus dieser Fundgruppe handelt es sich vornehmlich um offene Formen. Die Skyphoi korinthischen Typs **Kat. 419–422** (Taf. 39. 103) datieren in die Mitte oder nicht allzu spät in das dritte Viertel des 5. Jhs.³⁷⁹ **Kat. 423** (Taf. 39. 103) ist nach der Form des Fußes und der Qualität des Firnis eine außerhalb Attikas hergestellte Nachbildung. Skyphoi attischen Typs sind nur mit zwei Fragmenten,

³⁷⁶ Der Brunnen wurde 1982 unter der Leitung von H. Walter freigelegt. In den handschriftlichen Notizen zu den alten Grabungen in Ägina-Kolonna, übertragen von W. Gauß, findet sich nur eine Niveaugabe zur Oberkante des Brunnens (9,86 über dem Meeresspiegel).

³⁷⁷ Die vollständig oder weitgehend erhaltenen Gefäße sind offensichtlich unmittelbar nach der Auffindung geklebt und ergänzt worden. Außer den im Katalog angeführten Stücken gehören zu dieser Fundgruppe noch eine kleine Zahl von Randfragmenten attischer schwarzgefirnister

Schalen, von Skyphoi korinthischer Herkunft und von unbemalter Grobkeramik sowie einige Eisen- und Bleifragmente, ein Quarzstück und das Fragment eines Horns.

³⁷⁸ S. auch weiter unten Abschnitt 2.4 in diesem Kapitel zur großteils erhaltenen Kanne **Kat. 454**, die vorerst nicht genauer zeitlich eingeordnet werden kann.

³⁷⁹ Vgl. z. B. SPARKES und TALCOTT 1970, 257 Nr. 315 Taf. 14 („460–450“); Nr. 318 Abb. 4 Taf. 15 („450–430“); TALCOTT 1935, 505f. Nr. 22 Abb. 23 („Kontext ca. 440–425“).

Kat. 424. 425 (Taf. 39. 103), vertreten, die etwa gleichzeitig mit den Skyphoi korinthischen Typs anzusetzen sind.³⁸⁰ Das Riefelkännchen **Kat. 426** (Taf. 39. 103) gehört mit seiner regelmäßig gewölbten Wand und den breiten, oben lanzettförmig auslaufenden Rillen noch einer relativ frühen Stufe der Entwicklung dieser Form im frühen dritten Viertel des 5. Jhs. an.³⁸¹ Kantige, nur durch eine horizontale Rille profilierte Grate wie beim Riefelkännchen **Kat. 427** (Taf. 39) kommen relativ selten und dabei offensichtlich eher bei jüngeren Beispielen dieser Gefäßform vor.³⁸² Der Bolsal **Kat. 428** (Taf. 39. 103), der um die Wende vom dritten zum vierten Viertel des 5. Jhs. datiert werden kann, zählt zu den jüngsten Stücken aus dieser Fundgruppe.³⁸³ **Kat. 429** (Taf. 39) ist vermutlich ein relativ frühes Beispiel einer sog. Rhenia-Schale.³⁸⁴ Das Fragment **Kat. 430** (Taf. 39) stammt von einem sog. *Acrocup*, einer v. a. im zweiten Viertel des 5. Jhs. verbreiteten Schalenform.³⁸⁵ **Kat. 431** (Taf. 39. 103) gehört zu einem Kolonettenkrater.³⁸⁶ Die mit einem Palmettenfries verzierte Blütenbandschale **Kat. 432** (Taf. 39. 103) ist im späten 6. oder frühen 5. Jh. anzusetzen.³⁸⁷ Von einer Bandschale blieb nur ein kleines Wandfragment mit einer stehenden Palmette über einer Volute erhalten (**Kat. 433** Taf. 103).³⁸⁸

Die Kanne **Kat. 434** (Taf. 39. 103) mit einem ungewöhnlich schmalen Fuß unter dem sphärischen Körper gehört vermutlich noch in das 6. Jh. Die kleine Olpe **Kat. 435** (Taf. 39) ist mit ihrem nur wenig hochgezogenen Henkelscheitel in der ersten Hälfte des 5. Jhs. anzusetzen.³⁸⁹ Der Firnis der beiden Olpen **Kat. 436. 437** (Taf. 39. 103) ist von geringer Qualität.³⁹⁰ Das Fragment **Kat. 438** (Taf. 40) könnte von einem tiefen Askos, einer vorwiegend im zweiten und dritten Viertel des 5. Jhs. belegten Form, stammen; ungewöhnlich sind allerdings der kantige Schulteransatz und das Fehlen der sonst üblichen zentralen Röhre.³⁹¹ Von der um 500 entstandenen Schulterlekythos **Kat. 439** (Taf. 40. 103) blieb nur ein kleines Wandfragment mit einem Teil der figürlichen Darstellung am Gefäßkörper und des Strahlenkranzes auf der Schulter erhalten.³⁹² Flüchtig bemalte schwarzfigurige Lekythen dieser Art wurden um die Jahrhundertwende und vor allem in den ersten beiden Jahrzehnten des 5. Jhs. von verschiedenen Werkstätten als Massenware produziert. Das Fragment **Kat. 440** (Taf. 40. 103) stammt von einer Kanne aus der attischen Werkstatt des sog. Polos-Malers. Das Motivrepertoire dieses Malers, dessen Erzeugnisse an diversen Fundorten zutage kamen,

³⁸⁰ Vgl. z. B. SPARKES und TALCOTT 1970, 259 Nr. 342–344 Abb. 4 Taf. 16 („470–460“ bis „440–425“); BOULTER 1953, 75 Nr. 29. 30 Taf. 29 („Kontext ca. 460–440“).

³⁸¹ Zur Entwicklung der Form s. SCHIERING 1964, 169–182 und SPARKES und TALCOTT 1970, 72–74. Das Kännchen **Kat. 426** aus Ägina ist sicher nicht allzu lange nach den frühesten bekannten Beispielen zu datieren: vgl. BOULTER 1953, 79 Nr. 44. 45 Taf. 29 („Kontext 460–440“); s. dazu auch SPARKES und TALCOTT 1970, 250 Nr. 201 Abb. 3 Taf. 11 („ca. 460“); vgl. die etwas jüngeren Kännchen KNIGGE 1972, 602 Nr. 4. 5 Abb. 23, 1. 24, 1 („Kontext 433/32“); vgl. auch die etwas später anzusetzenden Beispiele aus Kolonna **Kat. 223–226** (Taf. 25. 90); vgl. auch DUGAS 1952, 62 Nr. 187 Taf. 49 („Kontext vor 426/25“).

³⁸² Vgl. das hier in das fortgeschrittene dritte/frühe vierte Viertel des 5. Jhs. datierte Riefelkännchen **Kat. 225** (Taf. 25. 90); s. SCHIERING 1964, 170. 177 zu Nr. 6 Taf. 65.

³⁸³ Vgl. den hier um 430/20 datierten Bolsal **Kat. 240** (Taf. 26. 92); SPARKES und TALCOTT 1970, 273 Nr. 540. 541 Abb. 6 Taf. 24 („ca. 420“); KNIGGE 1972, 603 Nr. 9 Abb. 23, 3. 24, 3. 25, 3 („Kontext 433/32“).

³⁸⁴ Zur Form s. SPARKES und TALCOTT 1970, 100f.; vgl. KNIGGE 1976, 127 Nr. 160, 1 Taf. 54, 6 („Kontext um 470“); 143 Nr. 241, 1 Taf. 61, 5 („Kontext 2. Viertel 5. Jh.“); 144 Nr. 249, 2 Taf. 62, 1 („Kontext 2. Viertel 5. Jh.“); ROTROFF und OAKLEY 1992, 100 Nr. 161. 162 Abb. 9 („ca. 450?“).

³⁸⁵ Zur Form s. SPARKES und TALCOTT 1970, 96f.; vgl. z. B. ebenda 266 Nr. 442. 444 Abb. 5 („ca. 475“ bzw. „ca. 450“); ROTROFF und OAKLEY 1992, 103 Nr. 186 Abb. 11 („475–450“).

³⁸⁶ Vgl. z. B. BOARDMAN 1981b, Abb. 169 aus dem frühen 5. Jh.

³⁸⁷ Vgl. KUNZE-GÖTTE *et al.* 1999, 118 Nr. 470, 4 Taf. 79, 2 („Kontext um 500“); VANDERPOOL 1946, 315 Nr. 223 Taf. 62 („Kontext ca. 510–480“); BUROW 2000, 221 Nr. 43 Taf. 69 („4. Viertel 6. Jh.“); PALMER 1964, 216 Nr. 262, 10 Taf. 36 („Kontext frühes 5. Jh.“); vgl. auch den Dekor eines zwischen 520 und 480 datierten Pistian-Skyphos: ROBERTS 1986, 29 Nr. 53 Taf. 8; zu Blütenbandschalen s. auch B. FELLMANN in: VIERNEISEL und KAESER 1990, 36.

³⁸⁸ Vgl. derartige Ornamente auf Bandschalen des dritten und vierten Viertels des 6. Jhs.: z. B. CALLIPOLITIS-FEYTMANS 1986a, 44f. Taf. 35, 3. 36, 4; FELLMANN 1989, 38–40. 53–56 Taf. 29, 1. 6. 8; 30, 1. 4; 47, 1. 2; 49, 4. 6.

³⁸⁹ Vgl. z. B. SPARKES und TALCOTT 1970, 254f. Nr. 266–271. 276. 277 Taf. 13 („500/480“ bzw. „um 480“); KNIGGE 1976, 100 Nr. 44, 4. 48, 2 Taf. 78, 1 („Kontexte um 490“).

³⁹⁰ Vgl. z. B. die vollständig erhaltenen Beispiele SPARKES und TALCOTT 1970, 255 Nr. 278. 279 Taf. 13 („ca. 430“ bzw. „ca. 420“).

³⁹¹ Zur Form s. SPARKES und TALCOTT 1970, 158 z. B. Taf. 39, 1171; zu Ausführungen ohne zentrale Röhre ebenda 158 zu Nr. 1169.

³⁹² Zum Motiv vgl. vollständig erhaltene Darstellungen eines mit erhobenem Speer Kämpfenden und einer hinter ihm stehenden bekleideten Figur, die einen weiteren Speer hält: z. B. HASPELS 1936, Taf. 4, 2a. 10, 1a; vgl. dazu auch die Hinweise bei BEAZLEY 1971, 233f.; zur Form der Klasse Athen 581ii s. BEAZLEY 1956, 498–503; MOORE und PEASE PHILIPPIDES 1986, 46f.; KNIGGE 1976, 34f. zur Form III/1; zu Parallelen des Motivs und des Malstils in der sog. Hahnengruppe vgl. KNIGGE 1976, 89 Nr. 17, 6 Taf. 45, 2 („Kontext

beschränkte sich im Wesentlichen auf schlichte schwarzfigurige Darstellungen von aneinander gereihten Sirenen, Sphingen und Frauen, die einen Polos tragen. Die Arbeit des Polos-Malers wird allgemein im zweiten Viertel des 6. Jhs. angesetzt und ist in Ägina bereits mehrfach belegt.³⁹³

2.2. Korinthische Keramik (Kat. 441–447)

Die korinthischen Importe aus dieser Fundgruppe sind unterschiedlicher Zeitstellung. Der Skyphos **Kat. 441** (Taf. 40. 104) mit einem flüchtig gemalten, figürlichen oder ornamentalen Fries gehört vermutlich noch in das späte erste oder in das zweite Viertel des 6. Jhs.³⁹⁴ Der relativ vollständig erhaltene Skyphos **Kat. 442** (Taf. 40. 104) ist im zweiten Viertel oder um die Mitte des 6. Jhs. anzusetzen.³⁹⁵ Bereits in das späte 6. oder frühe 5. Jh. datieren der Skyphos **Kat. 443**³⁹⁶ (Taf. 40. 104) und vermutlich auch der Miniaturskyphos **Kat. 444**³⁹⁷ (Taf. 40. 104). Das Fragment **Kat. 445** (Taf. 40) stammt von einer kleinen Lekanis mit Deckelleiste und Henkeln mit aufgebogenen Enden, einer Form, die vor allem im vierten Viertel des 5. Jhs. vorkommt.³⁹⁸

Kannen wie das spätarchaische Beispiel **Kat. 446** (Taf. 40) sind gewöhnlich mit einer Kleeblatt-förmigen Mündung gebildet; die horizontal umlaufenden Rillen sind ein charakteristisches dekoratives Gestal-

tungselement dieser Gefäßform.³⁹⁹ Das Fragment **Kat. 447** (Taf. 40) stammt von einer kleinen bauchigen Kanne.

2.3. Lakonische Keramik (Kat. 448–451)

Kannen wie **Kat. 448** (Taf. 40. 104) mit Kleeblatt-förmiger Mündung, winkelig abgesetztem kurzem Hals und flacher Basis sind weit verbreitete lakonische Erzeugnisse.⁴⁰⁰ Sie kamen auf Ägina auch im Aphaia-Heiligtum und darüber hinaus unter anderem in Athen, Rhodos, Olympia, im nordafrikanischen Tocra und in Italien zutage.⁴⁰¹ Die Kanne **Kat. 448** kann mit ihrer leicht gelängten Form und der Kleeblatt-förmigen, den ganzen Hals mit einbeziehenden Mündung in das dritte Viertel des 6. Jhs. datiert werden.⁴⁰² Die bis zur Bruchstelle des winkelig abgesetzten Halses erhaltene Kanne **Kat. 449** (Taf. 40) gehört ebenfalls in die zweite Hälfte des 6. Jhs.⁴⁰³ Markante, wie im Fall der gleichzeitig zu datierenden Kanne **Kat. 450** (Taf. 41. 104) oft auch kantig profilierte Leisten um den Halsansatz sind ein häufiges Gestaltungselement der lakonischen Keramik;⁴⁰⁴ ungewöhnlich an einer Kanne mit runder Mündung ist jedoch die Bildung des geraden, unprofilierten Randes.

Die Schale **Kat. 451** (Taf. 41. 104) mit gerundeter Schulter und ausgestelltem Rand kann mit einer fla-

500/490“); KUNZE-GÖTTE *et al.* 1999, 65 Nr. 239, 1. 2 Taf. 35, 7. 9 („um 510/500“); MOORE und PEASE PHILIPPIDES 1986, 209f. Nr. 839. 849 Taf. 78 („spätes 6. Jh.“); s. auch die zahlreichen Funde derartiger Lekythen in äginetischen Gräbern aus den Jahren zwischen ca. 530 und 470: PAPASTAVROU 2006, 74–76.

³⁹³ BEAZLEY 1956, 43–49; HEMELRIJK 1971, 105–110 mit Anm. 4; BOARDMAN 1977, 22; MOORE und PEASE PHILIPPIDES 1986, 82; zur Diskussion um den zeitlichen Ansatz dieses Malers s. CALLIPOLITIS-FEYTMANS 1974, 160–167 bes. 166f.; zu den Funden aus Kolonna s. FELTEN 1982b, 28 bes. Nr. 173. 175 Taf. 15.

³⁹⁴ Vgl. z. B. PALMER 1964, 182 Nr. 157a Taf. 83 („Kontext ca. 580/70“); 188 Nr. 163, 2 Taf. 25 („wahrscheinlich frühes 2. Viertel 6. Jh.“); 194 Nr. 180, 1 Taf. 27 („frühes 2. Viertel 6. Jh.“); STILLWELL und BENSON 1984, 120 Nr. 588 Taf. 28; 233 Nr. 1285 Taf. 53 (beide „mittelkorinthisch“).

³⁹⁵ Zur Form s. PALMER 1964, 106–108 ‚group ii‘; vgl. bes. 188 Nr. 164, 2 Abb. 11 Taf. 25 („Kontext 2. Viertel 5. Jh.“); 199 Nr. 202, 1 Taf. 31 („spätes 2. Viertel bis Mitte 6. Jh.“); 203 Nr. 218, 1 Taf. 32 („Kontext ca. Mitte 6. Jh.“); BRANN 1956, 359 Nr. 28 Taf. 55 („Kontext v. a. spätes 1./2. Viertel 6. Jh.“).

³⁹⁶ Zur Form s. PALMER 1964, 106–108. 124; vgl. bes. 215 Nr. 261, 1 Taf. 34 („Kontext frühes 5. Jh.“); 217 Nr. 264, 2 Taf. 37 („spätes 6. Jh.“); 222 Nr. 277, 2 Taf. 37 („Kontext ca. 490/80“); CAMPBELL 1938, 589 Nr. 89. 96 Abb. 15. 16 („Kontext Mitte 6. Jh. bis 500/480“); STILLWELL und BENSON 1984, 190 Nr. 1003 Taf. 44 („Kontext v. a. 1. Hälfte 5. Jh.“).

³⁹⁷ Vgl. z. B. RISSER 2001, 58 Nr. 110 Abb. 7 Taf. 9 („2. Viertel oder Mitte 6. Jh.“); 61 Nr. 131 Abb. 7 Taf. 10 („spätes 6. Jh.“); 61 Nr. 137 Abb. 8 Taf. 10 („Ende 6./frühes 5. Jh.“); 147 Nr. 631 Abb. 28 Taf. 40 („ca. 480–450“).

³⁹⁸ Zur Form s. PALMER 1964, 146–148 vgl. z. B. 265 Nr. 405-5 Abb. 16 Taf. 65 („Kontext Anfang 4. Viertel 5. Jh.“); 275 Nr. 427-14 Taf. 67 („Kontext spätes 5. Jh.“); 276 Nr. 428-7 Abb. 17 („Kontext spätes 5. Jh.“).

³⁹⁹ Zur Form s. PALMER 1964, 133 und EDWARDS 1975, 50f.; zu den umlaufenden Rillen s. z. B. PALMER 1964, 312 D49-f Taf. 57; PEMBERTON 1970, 296 Nr. 100 Taf. 73; vgl. z. B. die in der relativ breiten Proportionierung und der Bildung der steilen, nicht winkelig abgesetzten Schulter vergleichbare Kanne CAMPBELL 1938, 584 Nr. 63–68 Abb. 11. 12 („Kontext M. 6. Jh. bis 500/480“).

⁴⁰⁰ Zu **Kat. 448** s. auch Kapitel IX.1.3.3 und 2.3.1.2 unter **CKOL 18**.

⁴⁰¹ STIBBE 2000, 63f. ‚Group F‘ mit weiteren Verweisen; WILLIAMS 1993, 587 Nr. F2. 3. 5 Abb. 24. 25. 27; s. dazu auch STIBBE 2000, 154.

⁴⁰² Zur Entwicklung der Form s. STIBBE 2000, 63f.; vgl. zwei Oinochoen aus Tocra: BOARDMAN und HAYES 1966, 88. 90 Nr. 962. 963 Taf. 66 („3. Viertel 6. Jh.“); s. dazu auch STIBBE 2000, 64. 152 Nr. F6. 7; vgl. eine Oinochoe aus Gela: PELAGATTI 1990, 168 Nr. 93 Taf. 17c („3. Viertel 6. Jh.“); dazu auch STIBBE 2000, 152f. Nr. F10 Abb. 134.

chen oder leicht erhöhten Basis ergänzt und um die Mitte oder in das dritte Viertel des 6. Jhs. datiert werden.⁴⁰⁵ Schalen dieser weithin verbreiteten Form sind entweder vollkommen gefirnist oder haben in der Henkelzone einen ausgesparten Streifen, der wie bei **Kat. 451** unverziert bleiben oder mit einer Tropfen- bzw. Punktreihe bemalt sein kann.

2.4. Ostgriechische Keramik (Kat. 452–454)

Amphoriskoi wie **Kat. 452** (Taf. 41. 105), die in charakteristischer Weise mit einem offenen Flechtband in der Halszone und mit einem Schulterfries aus konzentrischen Kreisen und einfachen Knospen bemalt sind, wurden bislang vorwiegend von verschiedenen Fundorten in der östlichen Ägäis und im Schwarzmeerraum bekannt.⁴⁰⁶ E. Walter-Karydi wies diese Gefäße einem nordionischen Landschaftsstil zu, ohne vorerst konkret einen Produktionsort bestimmen zu können.⁴⁰⁷ Entsprechend Walter-Karydis zeitlichem Ansatz dieser Amphoriskoi ist für **Kat. 452** eine Datierung in das späte zweite Viertel des 6. Jahr-

hunderts anzunehmen.⁴⁰⁸ Gefäße nordionischer Herkunft sind in Ägina-Kolonna neben zahlreichen anderen Importen aus dem ostgriechischen Raum vom späten 7. Jh. bis in das zweite Viertel des 6. Jhs. in bemerkenswerter Zahl belegt.⁴⁰⁹

Kat. 453 (Taf. 41. 104) vertritt die so genannte Reifenware, eine in der östlichen Ägäis seit der spätgeometrischen Zeit erzeugte, streifenbemahte Keramik für den täglichen Gebrauch.⁴¹⁰ Das Fragment **Kat. 453** stammt von einem Teller auf hohem Fuß, einer vor allem in der zweiten Hälfte des 7. und in der ersten Hälfte des 6. Jhs. sehr beliebten Gefäßform;⁴¹¹ es gehört mit seinem schmalen, geradseitigen Schaft und dem scharf profilierten Fuß bereits in das 6. Jh.⁴¹² Die Kanne **Kat. 454** (Taf. 41. 104) ist wegen des Fehlens von genauen Vergleichsbeispielen schwer einzuordnen. Sie kann vermutlich ebenfalls zur ostgriechischen ‚Reifenware‘ gezählt werden, ihre genaue Herkunft und Datierung innerhalb des 6. und 5. Jhs. muss jedoch vorerst offen bleiben.⁴¹³

⁴⁰³ Zu dieser Form s. STIBBE 2000, 60f. ‚Group C‘; vgl. PELAGATTI 1990, 160 Nr. 20 Abb. 88 („Ende 6. Jh.“); zur Datierung dieser Kanne in das beginnende dritte Viertel des 6. Jhs. s. STIBBE 2000, 60f. 149 Nr. C9; vgl. SPARKES und TALCOTT 1970, 243 Nr. 98 Taf. 5 („ca. 500“).

⁴⁰⁴ Vgl. z. B. WILLIAMS 1993, 587 Nr. F5 Abb. 27; STIBBE 2000, 172 Nr. A3 Abb. 175; zu **Kat. 450** s. auch Kapitel IX.1.3.3 und 2.3.1.2 unter **CKOL 19**.

⁴⁰⁵ Zur Entwicklung dieser Form s. BOARDMAN und HAYES 1966, 89f.; GAUER 1975, 185–191; STIBBE 1994, 64–70; zu entsprechenden Funden aus Aphaia s. WILLIAMS 1993, 573–575; zu einer Schale aus einem äginetischen Grab s. PAPASTAVROU 2006, 94 Nr. 77–19 Taf. 37; zu **Kat. 451** vgl. STIBBE 1994, 176f. Nr. E20. E21 Abb. 238. 239 Taf. 13, 1 („3. Viertel 5. Jh.“); BOARDMAN und HAYES 1966, 94 Nr. 1007 Abb. 45 Taf. 68 (zur Datierung dieser Schale noch in das zweite Viertel des 6. Jhs. s. STIBBE 1994, 67. 69 178 Nr. E34); GAUER 1975, 187 Nr. 19SO. 46SO Abb. 26, 3. 4 („3. Viertel 6. Jh.“); zu diesen Gefäßen aus Olympia s. auch STIBBE 1994, 68f. 176f. Nr. E18. E23 Abb. 237. 241).

⁴⁰⁶ Aus Olbia: WALTER-KARYDI 1973, 144 Nr. 925 Taf. 113 (zu diesem Gefäß s. auch SKUDNOVA 1988, 36f. Nr. 4) und BUJSKIKH 2007, 502 Taf. 60, 3–5; s. dazu auch BELIN DE BALLU 1972, 198 Taf. 27, 3 mit der Annahme einer Herkunft aus Milet; aus Simagre in der Kolchis: LORDKIPANIDSE 2007, 598 Taf. 76, 4a; aus Delos: DUGAS 1935, 53. 57f. Taf. 38, 1 rechts. 2; aus Samos: WALTER-KARYDI 1973, 144 Nr. 927 Taf. 126; aus Tocra: BOARDMAN und HAYES 1966, 46f. Nr. 583 Taf. 28 mit der Annahme einer Herkunft aus Rhodos.

⁴⁰⁷ WALTER-KARYDI 1973, 77. 79; s. auch CATLING 1987/88, 15 Abb. 8.

⁴⁰⁸ WALTER-KARYDI 1973, 79; s. dazu aber auch BUJSKIKH 2007, 502 zum Fundkontext einer Amphora dieses Typs aus Olbia zusammen mit einem Gefäß aus dem dritten Viertel des 6. Jhs.

⁴⁰⁹ WALTER-KARYDI 1982, 16–18 Nr. 83–94 Taf. 6–7.

⁴¹⁰ Zur sog. Reifenware zuletzt KERSCHNER 2006, 81 mit Anm. 111–113.

⁴¹¹ Da diese reifenverzierten Teller auf hohem Fuß, auch *fruitstands* genannt, erstmals und in größerer Zahl auf Rhodos zutage kamen, wurde ihre Herkunft zunächst auf dieser Insel vermutet: s. dazu BOARDMAN und HAYES 1966, 41. 44. 49f. mit weiteren Verweisen; zur Problematik der Identifizierung rhodischer Erzeugnisse s. JONES 1986, 667–671 und zuletzt KERSCHNER 2002, 28–36; entsprechende Funde aus Samos werden unterschiedlich für samisch, südionisch oder rhodisch gehalten: WALTER-KARYDI 1973, 15 mit Anm. 26 Nr. 247 Taf. 32; ISLER 1978, 148 Nr. 514. 515 Taf. 68 Beil. 12 (beide aus Kontexten „vor 560“); NIEMEIER 1999, 382–384 zur ‚Milesischen Streifenware‘; zuletzt allgemein zu Tellern auf hohem Fuß und zur Unterscheidung einer süd- und einer nordionischen Gruppe: KERSCHNER 2002, 37f. 90–92, KERSCHNER 2006, 81f. und PASPALAS 2006, 95–104.

⁴¹² Vgl. bes. BOARDMAN und HAYES 1966, 50 Nr. 617 Taf. 34 („Kontext 590–565“). Nr. 621 Abb. 24.

⁴¹³ Vgl. streifenbemahte, in ihrem Dekorstil und ihrer Proportionierung jedoch nicht unmittelbar vergleichbare Kannen aus Ionien: VOIGTLÄNDER 1982, 120 Nr. 56 Abb. 9 zu einer Kanne aus einem in das 5. Jh. datierten Kontext in Milet; s. dazu TRINKL 2006, 105, die jene Kanne aus Milet und weitere Exemplare aus dem selben Kontext früher ansetzen möchte als Kannen aus einem Kontext in Ephesos, der zwischen dem letzten Drittel des 5. und dem ersten Viertel des 4. Jhs. datiert wird; letztere haben eine deutlich betontere Schulter und verjüngen sich stark zum Fuß hin: ebenda 116 Nr. 107. 108 Taf. 17 Farbabb. 32. 33; vgl. aber auch eine Kanne aus einem spätarchaischen Kontext in Milet, deren Schulter deutlicher akzentuiert ist: NIEMEIER 1999, 382–384. 410 Nr. 10 Abb. 27.

2.5. Keramik unbekannter Herkunft (Kat. 455–462)

Tiefe Tassen in der Art von **Kat. 455-460** (Taf. 42. 105) mit schmalen Scheibenfuß, hoch sitzender Schulter und ausgestellt Rand kommen vor allem im 7., aber auch noch im 6. Jh. an verschiedenen Fundplätzen vor.⁴¹⁴ Für einige dieser Gefäße wird eine Herkunft aus Siphnos bzw. manchmal auch aus der Region des jeweiligen Fundortes angenommen. Die Tassen **Kat. 455-460** können in das späte 7. oder in das 6. Jh. datiert werden; die Zuweisung an einen bestimmten Produktionsort muss vorerst offen bleiben.⁴¹⁵ Bei der Kanne **Kat. 461** (Taf. 42) kann die Herkunft derzeit ebenso wenig bestimmt werden wie bei der Kanne mit Kleeblatt-förmiger Mündung **Kat. 462** (Taf. 106).

2.6. ‚Kochkeramik‘ und andere unbemalte Keramik äginetischer Herkunft (Kat. 463–469)

Die Chytrai **Kat. 463**,⁴¹⁶ **464** (Taf. 43. 106) und das ebenfalls von einem Gefäß dieser Form stammende Bodenfragment **Kat. 465** (Taf. 43. 106) sind an der Außenseite sorgfältig streifig poliert. Die beiden vollständig erhaltenen Beispiele zeigen, dass der obere Teil mit Rand und Schulter nachträglich auf der Drehscheibe an den innen gut verstrichenen unte-

ren Teil angefügt ist. Die hohe, kugelige Form des Gefäßkörpers, die einfache Randbildung und der nur flach gewölbte Henkel sprechen für eine Datierung der beiden Chytrai **Kat. 463** und **464** um die Mitte oder in das dritte Viertel des 6. Jhs.⁴¹⁷ Die kleine Schüssel **Kat. 466** (Taf. 43) wurde vermutlich weniger zum Kochen als eher zum Verarbeiten oder Servieren von Speisen verwendet. Rechteckige Grillroste wie **Kat. 467** (Taf. 43. 106) begegnen in Kolonna mehrfach.⁴¹⁸

Aus einem der lokalen ‚Kochkeramik‘ verwandten, aber weniger stark mit vulkanischen Einschlüssen gemagerten, hell gebrannten und körnigen Material sind der Deckel **Kat. 468** (Taf. 43) und vermutlich auch die Schüssel **Kat. 469** (Taf. 43) gefertigt. Gefäße dieser Art sind in Kolonna immer wieder, wenn auch nie besonders häufig belegt.⁴¹⁹

2.7. Webgewichte (Kat. 470)

Das nicht sehr sorgfältig geformte Webgewicht **Kat. 470** (Taf. 43. 106) ist aus dem selben Material wie die lokale ‚Kochkeramik‘ gefertigt. Webgewichte in Form einer abgeschnittenen Pyramide sind weit und über einen langen Zeitraum hin verbreitet.⁴²⁰ Generell bevorzugte man in Kolonna importierte Webgewichte gegenüber solchen aus lokaler Produktion.⁴²¹

⁴¹⁴ Zur Form s. YOUNG 1942, 46f.; BRANN 1962, 52f. Taf. 10.

⁴¹⁵ Vgl. bes. eine Reihe solcher Tassen aus Tocra aus Kontexten des vierten Viertels des 7. und des ersten Drittels des 6. Jhs., für die eine Herkunft aus Siphnos angenommen wird: BOARDMAN und HAYES 1966, 73f. Nr. 887–893 Abb. 37 Taf. 51; BOARDMAN und HAYES 1973, 34f. Nr. 2085 Abb. 15 Taf. 19. Ebenfalls aus Siphnos sollen entsprechende Tassen aus Ayia Irini auf Keos stammen, die in das späte 7. und ins 6. Jh. datiert werden: BUTT 1977, 305f. 312 Abb. 2, 24 Taf. 68, 23; vgl. auch eine Tasse aus Thasos, die als lokales Produkt angesprochen und in das 7. Jh. oder in die erste Hälfte des 6. Jhs. datiert wird: GHALL-KAHIL 1960, 72 Nr. 128 Taf. 30; BRANN 1962, 53 Nr. 184 Taf. 10 („3. Viertel 7. Jh.“); YOUNG 1951, 101 Nr. 19-7 Taf. 46a („spätes 6. Jh.“); vgl. auch eine lokal hergestellte, unbemalte Tasse dieser Form aus Ägina-Aphaia, die in das letzte Jahrzehnt des 6. Jhs. datiert wird: OHLY 1971, 524 Abb. 10.

⁴¹⁶ Zu **Kat. 463** s. auch Kapitel IX.1.2.2 und 2.2.2 unter **CKOL 80**.

⁴¹⁷ Vgl. Tocra: BOARDMAN und HAYES 1966, 135 Nr. 1408 Abb. 66 Taf. 90 aus einem Kontext des 6. Jhs.; BOARDMAN und HAYES 1973, 61 Nr. 2248 („Kontext ca. 565–520/10“). Nr. 2250 Abb. 24; alle drei Chytrai aus Tocra werden für äginetisch gehalten; Thorikos: MUSSCHE 1998, 77 Nr. 92 Abb. 183. 184 („575–560“; auch bei dieser Chytra könnte es sich nach der Abbildung zu schließen m. E. um ein äginetisches Erzeugnis handeln); Korinth: CAMPBELL 1938, 599 Nr. 159. 161 Abb. 21 („Kontext Mitte 6. Jh. bis 500/480“; nach der Abbildung zu urteilen könnten diese beiden Chytrai m. E. äginetischer Herkunft sein); Athen: SPARKES und TALCOTT 1970, 371 Nr. 1923. 1924 Taf. 93 (Kontexte „ca. 575–535“ bzw. „ca. 525–500“; zur äginetischen Herkunft dieser beiden Chytrai s. KLEBINDER-GAUSS und STRACK in Vorbereitung); zur Entwicklung der Form s. auch Kapitel X.4.1.

⁴¹⁸ Zur Form s. Kapitel X.4.7; vgl. das relativ vollständig erhaltene Beispiel **Kat. 392** (Taf. 37. 101).

⁴¹⁹ S. dazu Kapitel IX.1.2.5 CMG 4 und 2.2.3; s. auch **Kat. 39** (Taf. 3. 73).

⁴²⁰ S. DAVIDSON 1943, 73–76.

⁴²¹ S. Kapitel X.4.10.